

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 27

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Insetate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Insetate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Mit dem Geist
ist es wie mit dem Magen:
man sollte ihm nur Dinge zumuten,
die er verdauen kann.**

Churchill

Ritter Schorsch sticht zu



Der Papierkorb des Finanzministers

In Nebis Wochenschau vom 20. Juni war Nello Celios Geständnis zu begegnen, daß er «mindestens die Hälfte der bei ihm eintreffenden Schreiben ungelesen dem Papierkorb anvertraue». Wie kommt er dazu? mögen ernsthafte Schweizer fragen. Bundesräte haben sich ihrer Post pflichtbewußt anzunehmen und eben auch nachts noch hinzusitzen, damit die Anliegen aus dem Volke ihre Antwort finden. Muß das Verfahren des Herrn Finanzministers nicht geradezu als Kennzeichen für den allgemeinen moralischen Niedergang bewertet werden – in den Eimer, in den Papierkorb?

Wer solcherart mit Nello Celio ins Gericht geht, hat von der Post für Magistraten und andere öffentliche Adressaten eine kuriose Vorstellung. Da häuft sich nämlich nicht mit jeder Briefträger- und Ausläufertour ein Berg auf die Pulte, dessen Schichten die fruchtbaren Einfälle, die Besorgnisse und Nöte eines Volkes in der besten aller Staatsformen zeigen – ach nein, das ist ein Haufen Papier: Gedrucktes, Hektographiertes, Maschinengeschriebenes, auch ein paar von Hand verfaßte Briefe oder Karten dabei, und insgesamt herzlich wenig, das dem oben beschriebenen Idealfall entspräche. Manches, ja das meiste läßt sich auf den ersten Blick klassieren, und das Lohnende ist auch hier, wie überall, in der Minorität.

Für die Majorität des Papierkorbbreifei aber ist das Leben zu kurz – mit dem Wegwerfen geht gerade noch genug Zeit verloren. Ein Magistrat, der täte, was die Vollständigkeitsmoralisten von ihm verlangen, bewiese gerade damit, daß er keiner wäre. Sondern nur ein emsiger und blinder Wühler in Makulatur. Daß die Post so viel Mist mitführen muß, gehört auch zu ihrer Misere.